

# Wir bauen uns ein Weekendhaus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 21

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756338>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das ist unser Weekend-Haus. Es steht mitten drin in den Reb-  
en, am sonnigen Südost-Hang des Monte Verità über Ascona. Der  
Ausblick auf den Lago Maggiore, auf das gegenüberliegende  
Ufer und die italienische Nachbarschaft ist bezaubernd



Die Reisezeit rückt näher,  
mit ihr der Wunsch, aus-  
zufliegen: an den See, in die  
Berge, nach dem Süden. Die  
Phantasie baut Luftschlösser.  
Bei uns fand endlich das Luft-  
schloß seinen realen Nieder-  
schlag in einer primitiven  
Holzhütte.

Seit Jahren haben wir an  
einem Weekend-Haus herum-  
gedacht, es besprochen, skiz-  
ziert, kalkuliert, um schließ-  
lich alle teuren, komfortablen  
Projekte auf die Seite zu schie-



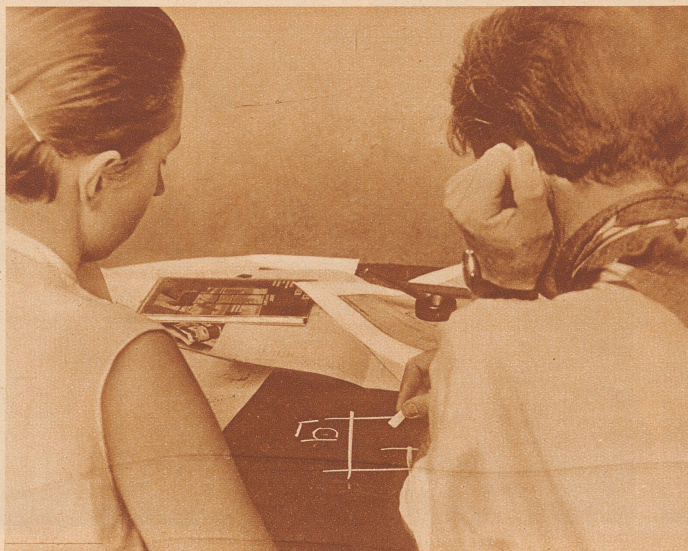
«Casa semplice» haben wir unser  
Haus getauft. Klein und einfach ist  
es, gerade wie der Name sagt, aber  
es ist auch sonnig und zweckmäßig

So war es früher, als wir noch  
kein festes Weekend-Häuschen  
hatten. Jeden Samstag mon-  
tierten wir unser Zelt, am Son-  
ntag brachen wir es ab. Beide  
Manipulationen waren zeitrau-  
bend. Jetzt ist alles so einfach

Wir bauen  
uns ein

WEEKEND

HAUS



AUFNAHMEN  
VON  
ED. KELLER  
BERN

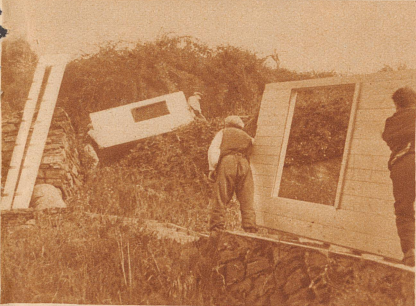
Seit langer Zeit entwar-  
fen wir Pläne, skizzier-  
ten, kalkulierten. Auch  
das einfache Häuschen,  
das schließlich entstand,  
verursachte mancherlei  
Kopfzerbrechen

ben und ganz bescheiden eine «Casa semplice» zu erbauen.  
Die notwendige Zeichnung wurde selbst entworfen, ein  
einschlägiges Geschäft in der Nähe von Basel lieferte das  
Baumaterial, und kurz darauf rollte das ganze «Haus»  
durch den Gotthard in den Tessin. Da steht jetzt unsere  
«Casa semplice» an einem sonnigen Hang, hellblau gestri-  
chen, mit wunderbarer Rundschau auf den See und die  
Umgebung. Unser Prinzip war das: Kleinste Kosten, größte  
Nutzung, dabei praktisch, ansprechend. Das haben wir  
erreicht. Das ganze Weekend-Haus in solider Bauart ausge-  
führt, kostet ohne Land und Installation 1700 Franken. Es  
ist herrlich, hier zu wohnen, in dieser sonnigen Lage, mit  
dem souveränen Gefühl völliger Unabhängigkeit! e. k.

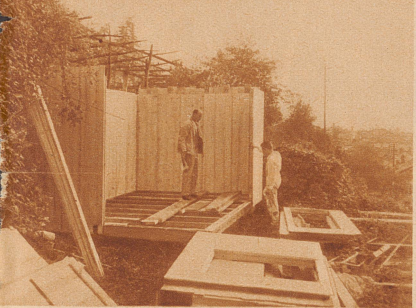




Das ganze Weekend-Haus reiste, auf einem Lastwagen verladen, von der Bahn an den Fuß des Berges ...



... jedoch der Transport zur Baustelle vollzog sich nicht ohne Mühe. Die einzelnen Wandstücke mußten den steilen Hang emporgetragen werden. Mancher Schweißtropfen fiel, bis alles oben war ...



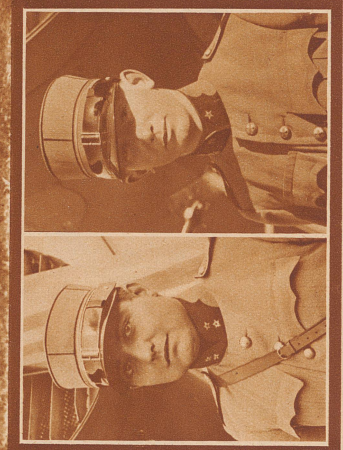
... aber kurze Zeit später standen schon die Wände, in ganzen 12 Stunden war das Zusammensetzspiel fertig, ...



... mit einer frugalen Tessiner-Mahlzeit wurde der Tag beendet ...



... und nachher kam das dolce far niente



**DIE O P P F E R**  
Oberleutnant Philipp Collet,  
Dübendorf (Genf)  
Leutnant Otto Roth, Luzern

## Das Flugzeugunglück bei Nürensdorf

*Aufnahmen H. Straub*

Donnerstagvormittag, den 12. Mai, stürzte bei Hakab, unweit von Nürensdorf, ein Militärflugzeug ab. Die beiden Insassen, der Pilot Oberleutnant Philipp Collet und der ihn begleitende Beobachter Leutnant Otto Roth fanden dabei den Tod. Wenige Stunden später schon traf die von Herrn Ingenieur Gsell vom Eidgen. Luftamt geführte Untersuchungskommission auf der Unglücksstätte ein, um über die Ursache des Absturzes, soweit immer möglich, die erwünschte Aufklärung zu schaffen. — Das obige Bild, vom Waldrand der sogenannten Höhenasp aus aufgenommen, gewährt eine deutliche Uebersicht über den mutmaßlichen Verlauf des Unglücks. Rechts außen, wo die Wache steht, befindet sich ein tief aufgewühltes Loch im Wiesengrund. Dort schlug das Flugzeug auf und wurde dann von der Kraft des Widerpralls zirka 80 m weiter geschleudert. Die breite Schürfbahn ist auf unserm Bild gut wahrnehmbar. Links des Weges liegen abgesplitterte Einzelteile und ein Fallschirm. Das Flugzeug selbst wurde vollständig zertrümmert.



Die Untersuchungskommission trifft am Unglücksort ein. Ingenieur Gsell vom Eidg. Luftamt (X), der beauftragte Experte